Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 20

Rubrik: Gewerbliches Bildungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus den Reichstanden hatten unfere inländischen Fabrifate von jeher einen schweren Stand, weil die Rohlenpreise im Saarbeden viel billiger find und die Arbeitslöhne um 50 % tiefer ftehen als bei uns. Bon einem Export aus ber Schweiz nach Deutschland fann vollends feine Rede fein, es mare denn im Grengverfehr, der faum in Betracht fommt. Deffenungeachtet that der Reichstag den Induftriellen in Deutschland in der unglaublich furgen Zeit von girfa 8 Tagen die Befälligfeit, in einer Bollnovelle einen Schutzoll von 1 Mark per 100 Kilos auf Falzziegel zu legen, mahrend die Schweiz nur einen Finangzoll von 10 Cts. per 100 Kilos erhebt. Seit jener Zeit hörte freilich nun auch bas bischen Grenzverfehr mit Baden und Württem-

berg gänzlich auf.

Ofenfabritation. Der Absatz von hier erzeugten Rachelofen hat fich 1885 im Bergleiche zu den lettvergangenen Jahren erheblich gefteigert, mas wohl der größeren Bauluft und dem Berschwinden der auswärtigen Konkurrenz mit ihren minderwerthigen Fabrifaten zugeschrieben werden Gigenthümlicherweise betrifft der vermehrte Absat zum nicht geringen Theile die seit Jahren hier fabrigirten weißen Oefen. Es mag dies ein Beweis dafür fein, daß die farbige Ausschmückung der Wohnraume bei der großen Maffe des Bublitums noch teinen großen Untlang gefunden hat, und allem Unscheine nach auch nicht finden wird. Uebrigens hat sich die hiefige Fabrik seit einigen Jahren ebenfalls auf die Herstellung der verschiedenen Arten von farbigen Rachelöfen in jeder Begiehung eingerichtet, fo daß bie höchsten Anforderungen befriedigt werden fonnen und feinerlei Grunde mehr vorhanden find, um an das Ausland zu gelangen.

So erfreulich nun auch der vermehrte Absat; ift, fo muffen wir leider fonftatiren, daß die Breife immer noch im Sinten begriffen find. Auch für die nachfte Beit icheint

es nicht beffer werden zu wollen.

Thonröhrenfabrikation. Diefer Zweig der Thonmaareninduftrie litt im Berichtsjahre an den Folgen der inländischen Ueberproduktion und unter ber Konkurreng der Cement- und Steinzeugröhren. In Folge beffen find die Breise auf einem Niveau angelangt, wo ber Fabrikant sich ernstlich fragen muß, ob der Betrieb gang eingestellt ober

boch auf ein Minimum reduzirt werden foll.

Bauornamente. Trot der großen Bemühungen ber Fabrikanten diefer Branche werden von Sahr gu Sahr weniger Bauornamente gebraucht. Ginestheils werden diefelben aus dem billigen Cement erftellt, anderntheils wird bei den beffern Bauten dem, wenn auch viel theurern Stein der Borzug gegeben. Obgleich das Thonornament wetter= beständiger ift als 3. B. die meiften Sandsteine, fo herricht doch immer noch unter unfern Architekten eine gewiffe Bor= eingenommenheit gegen dasselbe.

Die Geschirrfabritation wird im Kanton Burich nur noch in einigen wenigen fleinen Wertftatten betrieben und mit dem Absterben der bisherigen Inhaber mahrschein= lich gang eingehen. Das finanzielle Ergebniß diefer mit ungemein viel Schwierigfeiten und einer horriblen Konfurreng fämpfenden Industrie ift nämlich ein fo farges, wenig verlockendes, daß sich hier feine jungen Leute mehr zum

Erlernen und Fortbetreiben derfelben finden.

Bewerbliches Bildungswesen.

Bern. Die erfreuliche Ausbehnung und Benützung, welche bie fantonale Mufter- und Modellfammlung in Bern in ben letten Jahren erfahren hat, ließ das Bedürfniß nach größeren und beffer beleuchteten Räumlichfeiten längst als dringlich ericheinen. Die bezügliche gemeinfame Eingabe ber Direktionen ber Mufter- und Mobellfammlung und ber Handwerkerschule an

Die Gemeindebehörde führte zur Ausarbeitung eines Projektes mit Blanen und Koftenvoranschlag, welches einen Umbau fammtlicher Böben des Kornhauses vorsieht. Der Umban würde ent= halten: zwei große Gaale mit Gallerien fur die Mafchinen und plaftifchen Modelle, einen Saal für Abhaltung von Bortragen und fünf Beichnungsfääle mit gufammen 224 Gigplagen, endlich Räumlichkeiten für die Wohnung des Berwalters, Biblio-thek, Lesezimmer u. A. m. Die Devissumme beläuft sich auf 117,000 Fr. Das Projekt fand allgemeine Anerkennung, dagegen wurde mit Rudficht auf die hohe Devissumme der Bunfch ausgebrückt, es möchten noch die Baustudien auf Grundlage eines bescheibeneren Projektes fortgesetzt werden. Man ist der Ansicht, daß jedenfalls eine richtige Lösung der Baufrage nicht anders gelingen werde, als in der Weise, daß sowohl Staat als Gemeinde ihre Beitrage an die Anftalt namhaft erhöhen.

Ift auch in ben zuftändigen Behörden die Stimmung den Zwecken und Bedürfniffen der Anstalt günstig, jo kann doch von einer unmittelbaren Berwirklichung eines der Projekte keine Rebe fein. Der Staat tonnte fich auch nicht bagu bewegen laffen, feine frühere Subvention von 7000 Fr. (um 2000 Fr. höher als die gegenwärtige) wiederherzustellen. Zu einigem Ersat hat die Anstalt einen Bundesbeitrag von 4000 Fr. für das Jahr 1885 erhalten; die erhöhten Anforderungen, die an das Gewerbemuseum heutzutage gestellt werden, erheifchen eine besträchtliche Bermehrung der Subsidien, und erst dann wird eine Buficherung von Bundesbeitragen für eine langere Reihe von Sahren erhalten werden fonnen, wenn die Anstalt auf dem Boben einer mehrjährigen Barantieperiode mit feften Staats= und Bemeindebeiträgen geftellt fein wird.

Die Sandwerkerschule von Bern hielt, wie bisher, während des vergangenen Winters ihre Rurfe im technischen Zeichnen in den Anstaltskräumen ab, unter Benützung der plasti-schen und technischen Modelle der Sammlung. Während des Wintersemesters hielt Herr Kantonschemiter Dr. Schaffer eine Serie von Bortragen, in welchen er die Chemie der Lebens-mittel und der Lebensmittelfälschungen behandelte. Das Jahr 1885 weist an Einnahmen auf 13,124 Fr., Ausgaben 13,890

Fr., mas ein Paffivfaldo ergibt von 865 Fr.

Sandfertigkeitsunterricht. Die Theilnehmer an dem Kurse für den hanbfertigkeitsunterricht, welcher lethtin in Bern stattsand, haben am 6. ds. die Statuten für einen Schweizerischen Berein zur Förderung des Arbeitsunterrichts

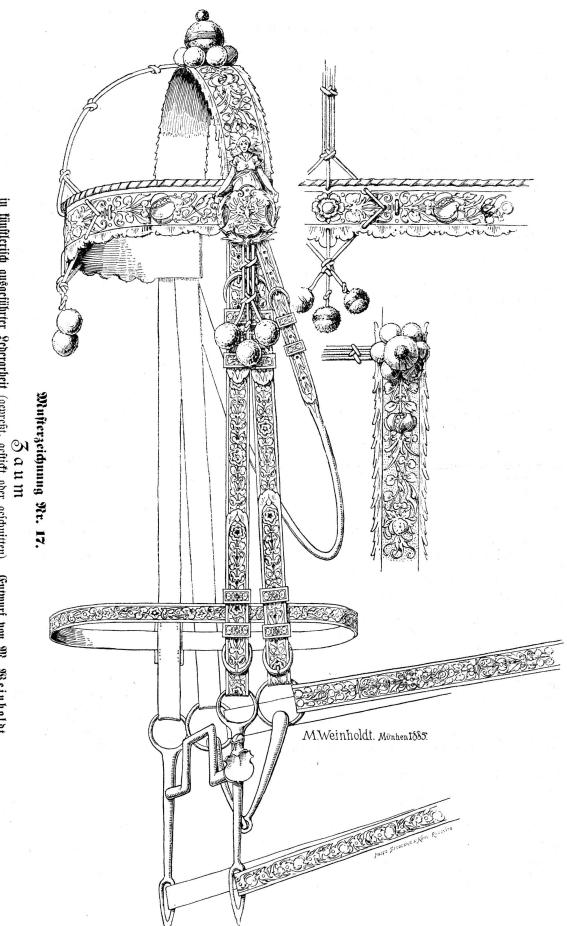
für Anaben durchberathen und festgestellt.

Diefer Berein ftellt fich die Aufgabe, den Knabenarbeits= unterricht in der Schweiz zu verbreiten und einheitlich zu ge-ftalten. Mitglied dieses Bereins fann Jedermann werden, der fich zu einem jährlichen Beitrag von 2 Fr. verpflichtet. Er gählt gegenwärtig ungefähr 60 Mitglieder und wird ohne Zweifel zagie gegenbuttig ingefuht 60 Mitgitevet und volte bine Horter rafd anwachsen. Der Borstand besteht aus den Herren: S. Rudin-Schmid, Lehrer in Basel, Präsident; W. Bürrer, Basel, Sekretär; Schenrer, Bern, Kassier; Gilleron, Genf, Meylan, Corcelles (Chavornais), Schilin, Kreuzlingen, Stabe ler, St. Gallen, Beifiter. Der Berein versammelt fich alle 2 Jahre einmal und zwar abwechfelnd mit dem "Schweiz. Lehrerverein" und mit der "Société des instituteurs de la Suisse romande". Anmeldungen sind an obige Borstandsmitglieder zu richten, werben aber auch burch jedes Mitglied vermittelt.

Es ift auch die Gründung einer Bibliothef und einer Modell= fammlung, fowie einer periodischen Zeitschrift in Aussicht ge-nommen, damit für möglichst nachdrucksvolle Hebung des Handfertigkeitsunterrichts in ber Schweiz eingetreten werben könne. Die Statuten in ihrer befinitiven Redaktion werden bem-

nachft, mit einem Aufruf begleitet, veröffentlicht werden.

— Mit Samstag ging der Handfertigkeitskurs für schweiszerische Lehrer zu Ende. An diesem Tage wurde im Turnsaal des neuen Ghmmasiums eine Ausstellung der von den Zehrern angefertigten Wegenstände veranftaltet und es bot diefelbe Belegenheit, sich nicht blos von der eifrigen Arbeit, welcher die Lehrer nun mahrend vier Wochen obgelegen haben, gu über= zeugen, fondern ein Bild bavon zu machen, was man überhaupt mit dem Handfertigkeitsunterricht will. Die von der Natur fo kunftvoll gebaute menschliche Hand soll durch Uebung in Arbeiten aller Art ausgebildet und zum Broderwerb der Menfchen brauchbar gemacht werden.



in Kinstlerisch ausgeführter Leberarbeit (gepreßt, gestickt oder geschnitten). Entwurf von M. Weinholdt. (Probebitd aus der sehr empfehlenswerthen Fachzeitschrift: "Dentsche Sattler- und Tapezierer-Zeitung" von E. F. W. Berg, Berlin N.O., Raiserstr. 40.)

Um bies aber zu erzielen, muß die Sand geübt werden, namentlich mahrend des Bachsthums, alfo mahrend der Schulgeit der Kinder. Diesem Zwecke entsprechend, mußte nun vor Allem darauf Bedacht genommen werden, die Lehrer felbst auf biefen Unterricht vorzubereiten, und wir glauben, daß bamit ber Sandfertigfeitsturs mit feiner gangen Organisation und Durchführung das Richtige getroffen hat. Unter Unleitung tüchtiger Fachmänner erhielten die Lehrer die nöthige Fertigkeit im Erstellen von Papparbeiten, Schreinerarbeiten, Schnitzlereich und Modellen, und maa ging damit nicht über den Grad der Schwierigkeit hinaus, den später nicht auch die Schüler zu ersticken vormäter reichen vermöchten.

Die Arbeiten zeigten ein fustematisches Fortschreiten vom Einfachen gum Komplizirten, von der primitiven gur vervoll-fommneten Leiftung. Im Cartonnage wurde mit Anfertigung von einfachen Mappehen begonnen, Behalter, Schachteln aller Art folgten, und fchließlich wurden recht hubiche Schreibkalender Art folgten, und schließlich wurden recht hubsche Schreibralender zu Stande gebracht. Recht mannigsaltige Gegenstände sörderten die Schreiner-Arbeiten zu Tage; wir sanden nügliche Hausgeräthe, deren Anschaffung gleich einen Griff in's Gebiet der edlen Metalle zur Folge hat. Schemel, Servirbretter, Stieselfnecht, Kellen, Schauseln u. s. w., Alles in einsacher, sauberer Ausführung. Schließlich wurden auch in der Holzscher, fauberer Ausführung. Schließlich wurden auch in der Holzscher, madden werden Kehrern im Auserricht von hohen Werthe sein. Alle werden Lehrern im Unterricht von hohem Werthe fein. Arbeiten waren fauber und exaft in der Ausführung, die Aus-wahl und Darstellung der Gegenstände eine durchaus richtige; man gab fich nicht ab mit zeitraubenden Rünfteleien, fondern man beschränfte sein Arbeitsfeld auf das zunächst Liegende, Braktische und leicht Erreichbare. Der Unterricht in der Handfertigkeit tritt mehr und mehr aus dem Stadium der Bersuche heraus und wir zweifeln nicht daran, daß der Unterrichtskurs in Bern wefentlich zur Förderung auf diesem Gebiete beitragen wird.

Sufbeschlag der Pferde. Die Befchaffenheit der Sufe unferer Landespferde läßt außerordentlich zu wünschen übrig und es ift dieser Umstand durchweg Schuld, daß bei denfelben bald erhebliche Entwerthung und damit in Berbindung fürzere Gebrauchsfähigkeit eintritt. Die Hauptursache an diesem Uebelftant nung in dem Umftand gefucht werden, daß der hufbeichlag in weitaus den meisten Fällen händen anvertraut ift, welche biefe Spezialität bes Schmiedeberufes höchft ungenügend fennen. In unferem Pferdebestande liegt nun ein Werth von ungefahr 60 bis 70 Millionen Franken; bekannt ist auch, welche Bedeu-tung er im Kriegsfalle für unsere Armee, beziehungsweise für die Landesvertheidigung hat. Es ift baber wohl angezeigt, daß ihm alle Aufmerksamkeit geschenkt und die Entwerthung der Bferde infolge fehlerhaften Beschlags möglichst gemindert werde. Bu diesem Zwecke follten unsere Hufschniede in ihren Lehr-jahren so ausgebildet werden, daß sie einem nicht normalen Sufe einen Befchlag anzupaffen im Stande find, durch welchen sure einen Seigligg anzupassen im Stande und, durch welchen ein vorhandenes Hufübel korrigirt und nicht noch verschlimmert wird. Bur Erreichung dieses Zieles müssen Lehrschmieden gesichaffen, resp. vom Staate subventionirt werden, die, gehörig eingerichtet und mit geeignetem Kehrpersonal versehen, Schmiedelehrlinge einzig zur Erlernung der Spezialität des Hufdellages für einige Zeit unter nicht gar erschwerenden Bedingungen auf-nehmen, wodurch ein Stamm guter Meister in allen Landes-gegenden gewonnen wird. Die Gewinnung solcher Lehrschmieden als Unterrichtsftätten follte fich unschwer realifiren laffen, indem man die mit den Thierarzneischulen verbundenen Anstalten dieser Art mählt und unter schützenden Bestimmungen von Bundeswegen subventionirt.

Wie wir hören, hat daher das eidgenössische Landwirth-schaftsbepartement an die Regierungen der Rantone Bern und Bürich, welche bekanntlich Thierarzneischulen bestien, eine bezügliche Anfrage gerichtet. Falls sie auf den Vorschlag eintreten und ihre daherigen Mittheilungen rechtzeitig beim Departement einlangen, wird dassselbe schon für 1887 einen bezüglichen Posten

in das Budget aufnehmen.

Uusstellungswesen.

An der internationalen Müllerei-Ausstellung in Augeburg (biefelbe übertraf weit alle vorhergehenden, fowohl

was Reichhaltigkeit der ausgestellten Maschinen, als auch Be= diegenheit der Ausführungen anbelangt; es ist hier weder Rürnsberg 1870, noch Berlin 1879, noch Paris und Antwerpen ausgunehmen) hat die Maschinenwerkstätte St. Georgen eine große hydraulifche Teigwaarenpreffe ausgestellt mit zwei drehbaren Teighäfen. Die große Preffe, außerordentlich fauber und geschmackvoll gearbeitet, ift speziell zur Fabritation langer Teigwaaren bestimmt; während der eine Teighafen gefüllt wird, wird im andern gepreßt, so daß die Arbeit eine kontinuirliche genannt werden kann. Die Preßbodenplatten mit den eingessetzten Formen, sagt die "Augsburger Abendztg.", sind mit einer Präzision und Eleganz ausgeführt, daß wegen berselben allein schon die Firma höchste Anerkennung verdient. Die Maschinenswerklichte Set Karren het aus eine Universal Errktimmes werfftätte St. Georgen hat auch eine Universal-Entfeimungs-und Enthülfungsnaschine ausgestellt, welche ebenfalls große Anerkennung findet. — Es wurden 10 Diplome erster Klaffe, 20 zweiter und 26 dritter Klaffe ertheilt. Das zweite Diplom erster Rlaffe hat die Mafchinenwerkstätte St. Gorgen erhalten, was ihr Angesichts der großartigen Be-Sergen erhatten, was ihr Angestalis ber großen Beschidtung ber Ausstellung und der großen Konkurrenz der Maschinenfabriken aller Länder zu besonderer Ehre gereicht; die Firma G. Daverio in Zürich wurde ebenfalls in der ersten Klasse prämirt. In der zweiten Klasse der prämirten Aussteller finden wir noch folgende schweizerische Firmen: 4. Rie-ter u. Cie. in Winterthur; 5. Werkzeugmaschinensabrik Derlikon; 6. A. Millot u. Cie. in Zürich; 13. Escher, Buß u. Cie. in Ravensburg.

Derschiedenes.

Englifches Arbeitsamt. Bahrend feiner Mitglied= schaft im letten Minifterium Gladstone hat J. A. Mundella ein neues staatliches Amt errichtet, von dem man sich eine er-folgreiche Wirksamkeit verspricht. Diese Amtsstelle hat die Aufgabe, bezüglich der gegenwärtigen und mahrscheinlichen fünftigen Lage der gewerblichen und induftriellen Bevolterung Großbritanniens und Frlands — biefelbe gahlt gur Zeit ungefähr breisgehn Millionen Arbeiter, welche in etwa 3000 verschiedenen Gewerben und Industrien beschäftigt find — genaue, umfaffende Erhebungen zu veranftalten und die Ergebniffe berfelben in all-gemein verständlicher und zugunglicher Form zu veröffentlichen. Die betreffenden Bublikationen muffen u. A. enthalten Angaben: über die verschiedenen Berufs- und Befchäftigungsarten, Die Bahl ber Arbeiter, bie Cohnverhaltniffe berfelben; über ben Beftand ber Gewerbe und Induftrien und bes in benfelben angelegten Rapitals; über den Ginfluß der verschiedenen Berufs- und Be-fchäftigungsarten auf die Gefundheit und das Befinden — die häuslichen, gesellschaftlichen und sittlichen Berhaltniffe — der Arbeiter; über den Arbeitsmangel und die Arbeitsüberhäufung; über die gegenwärtige Lage des Handelsverkehrs und dessen vor-aussichtliche künftige Gestaltung; über die Erschließung neuer und die Verschließung bisheriger Absagebiete u. s. w. Wie aus dem vorstehend in den Hauptpunkten wiederge-gebenen Arbeitsprogramm hervorgeht, ist dem neuen englischen arbeitsstatistischen Amte eine weitumfassende, gewaltige Aufgabe

gestellt.

Bekanntlich find auch in Deutschland schon wiederholt Unregungen und Borfchlage zur Schaffung eines ober mehrerer Reichsämter mit ähnlichem Arbeitsprogramm gemacht worden, insbefondere im Sinblide auf die auf der Tagesordnung fteben= ben großen wirthichaftlich-fozialen Fragen: Unfall-, Kranten-, Altersversicherung u. f. w. und es ift eine Berwirklichung wohl tb zu erwarten. (R. 3. 3.) Bildhauer-Aunstwerfe in der Stadt St. Gallen. bald zu erwarten.

St. Gallen ift noch arm an Werfen ber Bilbhauerkunft. Außer ben vier Evangeliften bes Bilbhauers Dechslin von Schaffhaufen an der Beftfeite der St. Lorengfirche, der Bufte Profeffor Scheitlins von Halbig in München, ben Figurengruppen von Bild-hauer Robert Dorer in Baden auf der Attita des Berwaltungsgebäudes ber Berficherungs-Gefellschaften "Selvetia" und bem, von einem hochherzigen Runftmacen ber Sammlung bes Runftvereins geschenkten, naturalistischen Löwen von Urs Eggenfcmmfler von Solothurn, finden fich teine weiteren Schöpfungen bes Meißels vor, welche auf ben Ramen "Kunftwerke" Un-